## Die bolschewistische Tat eines Landgrafen von Hessen.

**Eine Episode aus dem Jahre 1539.**

Der Sarg in der Elisabeth Kirche zu Marburg in Hessen, der einst die Gebeine der hl. Elisabeth enthielt, und der jüngst um Edelsteine und Ornamente beraubt wurde, würde überhaupt nicht mehr vorhanden sein, wenn er von echtem Metall wäre. Schon Philipp der Großmütige von Hessen bedauerte seiner Zeit, als er die Reliquien der Heiligen daraus entfernt hatte, um sie heimlich vergraben zu lassen, daß der Metallwert des Schreins ein so geringer sei. Johannes Janssen berichtet in seinem großen Geschichtswerk auf Grund der Quellen, nach dem er erwähnt, daß bei der im Jahre 1539 erfolgten Verstreuung der Reliquien der hl. Elisabeth die goldene Krone, die Kaiser Friedrich II. gestiftet hatte, zum letzten Male gesehen ward: „Den Sarg ließ der Landgraf, nachdem er selbst daran geschnitten, durch Goldschmiede probieren, und als er fand, daß die Masse Kupfer und nur übergoldet sei, schimpfte er auf die deutschen Pfaffen, welche die Leute betrogen'."

Unter den „deutschen Pfaffen" verstand er die Geistlichen, die an der St. Elisabeth Kirche in Marburg angestellt waren. Kirche und Hospital der hl. Elisabeth waren nämlich Eigentum der deutschen Ordensritter, daher die liebenswürdige Bezeichnung Philipps. Dem hohen Kunstwert des Schreines zum Trotz hätte er ihn wahrscheinlich einschmelzen lassen, wenn dieser von purem Silber, anstatt von Kupfer, gewesen wäre! Die erwähnte Krone, die von gediegenem Golde war, wird dieses Schicksal erreicht haben. Zudem verriet Philipp, als er selbst die Gebeine der hl. Elisabeth durch ein in den Boden des Sarges geschnittenes Loch entfernte, ja nur zu deutlich worum es ihm nicht an letzter Stelle bei seiner Vergewaltigung des alten Heiligtums zu tun war. „Komme her, Muhme Els; das ist mein Altermutter, Herr Landcommenthur; es ist schwer, wollte wünschen, daß es lauter Kronen wären, es werden die alten ungarischen Gulden sein."

Aus einer Stelle des Protokolls über diese Vorkommnisse, die Janssen nicht mitteilt, erhellt, daß der Land-Comthur des deutschen Ordens versuchte, nicht nur die Reliquien der Heiligen, sondern auch den kostbaren Sarg zu schützen. Nur diesem Umstande dürfte man dessen Erhaltung verdanken. Als sich die Knechte nämlich anschickten, eine Oeffnung hineinzuschlagen, „fing der Land-Commenthur (des kath. gebliebenen deutschen Ritterordens) an zu sagen, es wäre zu Schad vor die schön, alte und kunstliche Arbet, daß (sie) also ohne Noth zerbrochen und verwüst werden solt". Als auf diese Vorstellung der Landgraf antwortete, der Land-Comthur möge zeigen, wie man die Sache anders machen könne, „daß (der Sarg) unzerbrochen bleib, und doch (der Inhalt) heraus bekommen werden möchte", riet dieser, den Sarg auf die Seite zu legen. Darauf wurde dann, wie das Protokoll berichtet, „durch Schlosser und Schreiner mit ungestumen Brechen ingebrochen". Als das geschehen war, griff der Landgraf, nachdem er sich die Aermel zurückgestreift hatte, in den Sarg, aus dem er „Sant Elisabeth's Gebeine in ein viereckhet ungefahrlich fünf Viertel einer Ellen langen mit ein rothen überzogenen Damastinen Behelt-nus" nahm und dem Statthalter reichte. Dessen Knechte taten die Reliquien in einen Futtersack, um sie zuerst aufs Schloß zu tragen, worauf sie dann zerstreut eingescharrt wurden. Der Sarg aber wurde wieder aufgerichtet und aufgestellt.

Solche „Früchte" zeitigte die Reformation! Der Fürst, der diese Schandtat ausführte, hat heute nur noch wenig Bewanderer. Jene große Heilige, deren Gedächtnis er vernichten wollte, lebt fort im Andenken der Menschen, ein hehres Vorbild christlicher Verinnerlichung und christlicher Caritas, und in ihrem Namen wirkt die christliche Liebe fort und fort in zahlreichen Anstalten und Werken. Siebenhundert Jahre nach dem Tode Philipps von Hessen wird man seiner überhaupt kaum mehr gedenken; den siebenhundertsten Todestag der einstmaligen Landgräfin von Thüringen, die als Wittwe zu Marburg ihr vorbildliches Leben beschloß, wird die ganze katholische Welt dankbaren Herzens begehen. C.-St. d. C. B.

## Blütenlese aus den Schriften des hl. Chrysostomus.

(27. Januar.)

— Der Zweck, warum der Teufel einige glauben machen will, es gebe keine Hölle, ist der, daß er sie in die Hölle hinabstürze, wie andererseits Gott deshalb mit der Hölle droht und die Hölle bereitet hat, damit du im Bewußtsein dessen so lebst, daß du nicht in die Hölle hinabkommst.

— In Bezug auf die zeitliche Habe ist es nicht möglich, daß einer reich wird, es sei denn, daß früher ein anderer arm geworden; in geistigen Dingen ist es nicht so, sondern es findet das gerade Gegenteil statt: keiner kann sich bereichern, ohne auch den andern bereichert zu haben; wer hierin keinem nützt, kann nicht reich werden.

— Wenn wir Sanftmut üben, so sind wir gefeit gegen jeden Angriff; kein Mensch, kein kleiner und kein großer, wird uns einen Schaden zufügen können. Schmäht dich einer: er selbst hat den Schaden daran, nicht du. Wenn dich jemand kränkt, der Nachteil ist auf seiner Seite. Siehst du es nicht auch in den Gerichtssälen, wie die Beleidigten ehrenvoll dastehen, frei und offen sprechen, während der Beleidiger den Kopf zu Boden senkt vor Scham und Furcht?

— Aber was rede ich von Schmähung und Kränkung? Auch wenn jemand das Schwert gegen dich wetzt und dir die Faust an die Gurgel setzt, hat er dir kein Leid getan, sondern nur sich selber hingeschlachtet. Diese Behauptung kann derjenige beweisen, der zuerst auf diese Weise von Bruders Hand ermordet worden ist. Er ist eingelaufen in den wellenlosen Hafen mit unsterblichem Ruhm bedeckt; der andere aber führte ein Leben schlimmer als den Tod, seufzend und zitternd, am Körper das Brandmal seiner Untat herumtragend.

— Nichts entfremdet und sondert einen so sehr von den anderen Menschen ab wie die Meinung, daß man sich selber genug sei. Deswegen hat auch Gott es so eingerichtet, daß wir einander bedürfen. Wenn du verständig bist, dann wirst du das Bedürfnis nach einem andern empfinden. Glaubst du, ihn nicht zu bedürfen, dann bist du unverständiger und schwacher als jeder andere. Ein solcher Mensch wird sich jeder Hilfeleistung berauben, und begeht er einen Fehltritt, so wird ihm keine Belehrung und Verzeihung zuteil; er reizt auch den Zorn Gottes durch seinen Stolz und wird in viele Sünden fallen. Es kommt ja oft vor, daß ein gescheiter Mann das richtige nicht sieht, während ein nicht so verständiger das Zutreffende findet. So war es bei Moses und seinem Schwiegervater, so bei Saul und seinem Sohne, so bei Isaak und Rebetta. Wähne also nicht, es liege für dich eine Erniedrigung darin, daß du eines andern bedarfst. Nein, das erhebt dich, es erhöht deine Kraft, deinen Ruf, deine Sicherheit.

— Wer viele in das Reich Gottes mit sich hineinzuführen bemüht ist, der wird sich dessen gerade darum um so mehr freuen; wer aber keinem daran Anteil zu verschaffen bestrebt ist, wird jene großen Güter selber verlieren.

— Der Landmann jammert nicht, wenn das Samenkorn sich auflöst; denn diese Auflösung ist der Anfang der künftigen Saat. So wollen auch wir uns freuen, wenn das zerbrechliche Gebäude einstürzt, wenn der Mensch ausgesät wird in die Erde. Auf die Geburt der Menschen folgt Tod, Arbeit, Gefahr und Mühsal; auf diese aber folgt, vorausgesetzt, daß wir fromm leben, Lohn und Siegeskrone. Auf die Geburt folgt Verwesung und Tod; auf diese Aussaat Unverweslichkeit, Unsterblichkeit und unzählige Güter.

## Wiederbelebung einer alten Kunst.

Eine zur Zeit der Renaissance besonders in Italien geübte Kunst zur Verzierung von Wänden, namentlich von Frontmauern, war die Sgraffitomalerei. Sie bestand darin, daß man auf einen festen, aus Kalk, Sand und Kohlenstaub hergestellten dunklen Mörtelgrund eine dünne Gipsschicht auftrug, auf diese das Muster zeichnete und das letztere dann mit einem spitzen Eisen bis auf den schwarzen, resp. dunklen Grund einkratzte. Die fertige Sgraffitomalerei wirkte dann wie eine Strichzeichnung oder ein Kupferstich. Von alten Kunstwerken dieser Art sind nur wenige Fassaden in Rom, Siena, Florenz, Pienza usw. erhalten. Die meisten sind zu Grunde gegangen, und erst in neuester Zeit beginnt das Interesse der Forscher und Architekten an dieser Technik wieder aufzuleben.

Auch in Deutschland, besonders in Schlesien, sind noch einige ältere Sgraffitomalereien aus dem 16. und 17. Jahrhundert vorhanden. Besonders erwähnenswerth ist hier Schloß Groß-Pohlwitz bei Wahlstatt. In Liegnitz hat man sich jetzt, wie P. Clemenz in der „Thonindustrie-Zeitung" zu berichten weiß, die sehr interessante Aufgabe gestellt, an alten Bürgerhäusern übertünchte Sgraffitomalereien aufzufinden und zu restaurieren. Ein schöner Erfolg war schon zu verzeichnen, bei welchem dem Forscher wie dem Architekten gleicher Ruhm gebührt.

Das „Haus zum Wachtelkorbe" am „Ring" in Liegnitz, ein altes Patrizierhaus, das ursprünglich aus zwei getrennten Gebäuden, „Reichskramen," bestand, zeigt durch seine Formen, besonders aber durch seine Fenster, an, daß man es hier mit einem Renaissancebau zu thun hat. Charakteristisch hierfür ist der schöngeformte zweistöckige Rund-Erker, dessen unterer Stock Rundbogenfenster zeigt, während die Fenster der oberen Etage rechteckig und in sechs Felder getheilt sind; dem Erker verdankt das Haus seine Bezeichnung „zum Wachtelkorb." Die Giebelfront weist einen vorspringenden breiten, flachen Wanderker auf, der auf Kragsteinen ruht.

So schön aber diese Formen sind, so bös waren sie entstellt. Auf den Giebel- und Frontwänden machten sich großspurige Reklamen breit, und der Wanderker, wie auch die Fläche über ihm waren als bequeme Geschäftsschilder betrachtet worden.

Da legte sich der Vorsitzende des Liegnitzer Alterthums- und Geschichtsvereins, Amtsgerichtsrath Hahn, in's Mittel; auf seine Veranlassung wurden die entstellenden Reklamen entfernt, und dabei gaben Stichproben zu erkennen, daß unter der Tünche der Giebelwand noch zum Theil wohlerhaltene Sgraffitomalereien lagen. Die Restaurierung und Ergänzung dieser Kunstwerke wurde dem Architekten Krimmer übertragen, der sich mit Hingebung und Eifer seiner schwierigen Aufgabe widmete.

Die erhaltenen oder noch erkennbaren Theile der Zeichnung an dem Hause selbst wurden wieder ausgeführt und die fehlenden Stücke auf Grund anderer noch vorhandener Beispiele der Kunst von dem Architekten auf's geschickteste ergänzt. Ein gutes Vorbild fand er dabei in der Front des schon erwähnten Schlosses Groß-Pohlwitz, nach welcher er einige Ornamente, wie namentlich die Quaderung zu beiden Seiten des Thorbogens, den Tatzenwurf der Vorhänge an den Rundfenstern, sowie einige Frauenköpfe ausführte. Auch den „Wachtelkorb" schmückte er mit Ornamenten nach Pohlwitzer Vorbildern. Die Erneuerungen fanden den vollen Beifall des Landeskonservators Dr. Burgemeister.

Die Bilder zeigen Szenen verschiedener Art. Da sieht man eine lustige Jagd, auf welcher [illegible] eine [illegible] Gestalten im Vordergrund [illegible] anderes mehr. Den Seitenabschluß bilden gemalte kannelierte Pfeiler; die einzelnen Bilder sind durch reizvolle Pflanzenornamente von einander getrennt. Ein fast ein Meter breiter unbemalter Streifen läuft von oben bis zum Wanderkerdach über die ganze Giebelwand.

Die Technik ist ein wenig von der sonst üblichen abweichend: der Untergrund ist nicht schwarz, sondern die Wirkung wurde einfach durch Rauhen des gewöhnlichen Mörtels erzielt.

Hoffentlich erfüllt sich die Erwartung der Liegnitzer, auch noch an anderen alten Bürgerhäusern die Entdeckung und Restaurierung von Sgraffitobildern, und damit die Wiederbelebung dieser edlen Kunst in's Werk setzen zu können.

Es möge hier noch erwähnt sein, daß auch in Berlin einige hübsche Beispiele neuerer Verwendung dieser Technik vorhanden sind. So z. B. am Sophiengymnasium und in der Reitbahn des Kriegsministeriums.

### Sonderbar.

Student (der seine Bücher verkauft und den Erlös verkneipt hat): „Da heißt's immer, unsereiner soll in seinen Büchern aufgehen; bei mir ist's grad umgekehrt! Meine Bücher sind in mir aufgegangen."


**Wer den Notleidenden in Europa helfen will, kaufe Deilers Buch über Die Deutschen in Louisiana.**

Der Ertrag des Verkaufs kommt dem Hilfswerk zugute.

Allen, die das Hilfswerk für die notleidende Bevölkerung in den mitteleuropäischen Ländern fördern wollen, bietet sich eine außerordentliche Gelegenheit, das zu tun und zugleich ein wertvolles und interessantes Buch sich zu verschaffen. Herr Abt Paul, O.S.B., von der St. Josephs Abtei in St. Benedikt, La., hat der Central-Stelle des Central-Vereins eine größere Anzahl Exemplare des Buches von Prof. Hanno Deiler:

The Settlement of the German Coast of Louisiana and the Creoles of German Descent

geschenkt mit der Bestimmung, daß der Reinertrag des Verkaufs dem Hilfswerk zu Gute kommen soll.

Das Buch Deilers steht zu mäßigem Preise zur Verfügung. Es ist eine hochinteressante Darstellung der ersten deutschen Ansiedler und Ansiedlungen in Louisiana. Prof. Deiler, der sich durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Deutsch-Amerikaner einen benedenswerten Ruf erworben, verdankt sein Ansehen zum Teil dieser Arbeit über jenen Landstrich am Mississippi, der heute noch "The German Coast" genannt wird. Der Verfasser war bekanntlich langjähriger Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Tulane University in New Orleans, und Präsident des Nord-Amerikanischen Sängerbundes. Die Abhandlung ist 135 Seiten stark. In 33 Abschnitten wird darin dem Leser wertvolles historisches Material unterbreitet.

Der Preis des Buches ist: 87 Cents für das in Leinwand gebundene Exemplar, portofrei; für das broschierte Exemplar 60 Cents, portofrei. Bestellungen mit Einschluß der Geldanweisung sind zu richten an Central Bureau of the C. B., Temple Bldg., St. Louis, Mo.

**ZOLTAN VON RAJCS**
**AUDITOR, NOTARY PUBLIC, etc.**
Geschäftsleute, Munizipalitäten, Schulbehörden, Landt. Telephon-Compagnien, Farmer, usw.
**Laßt mich Eure Bücher und Rechnungen prüfen!**
Liefere korrekte Arbeit; mache Jahresbilanzen; bin Expert in Fertigstellen von Income Tax Returns.
**HUMBOLDT, SASK., P.O. Box 264**

**Poolroom zu verkaufen**
in Carmel, Sask., 22x79 groß, volles Basement, Heißwasser-Heizung, kann leicht in einen Laden umgeändert werden. — Ferner ein Wohnhaus, 18x28 groß, 2 Stock hoch. Billig, wenn bar bezahlt. Nähere Auskunft beim Eigentümer, Carmel, Sask.

**Stellengesuch.**
Eine Witwe mit zwei Kindern, 10 u. 13 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Mann, der kleinen Haushalt oder 2 bis 3 Kinder hat. Muß katholisch sein. Viel Lohn wird nicht beansprucht.
Anfragen richte man an den St. Peters Bote, Münster, Sask.

**Kalender 1921 Kalender**
Wir haben wieder eine Sendung der beliebten **Wanderer Kalender** für das Jahr 1921 erhalten. Derselbe ist dieses Jahr ebenso reichhaltig an schönen, guten katholischen Erzählungen wie vor dem Kriege. Unsere l. Leser wird es freuen, daß sie ihren Kalender jetzt wieder vom St. Peters Bote beziehen können, wie dies der Fall war vor dem Kriege. Preis des Kalenders portofrei 50 Cents.
**St. Peters Bote, Muenster, Sask.**

**Wird Ihr Vieh richtig behandelt?**

Jetzt ist die geeignete Zeit, wo Sie Ihrem Vieh sorgfältige Beachtung widmen sollten. Ein paar Pfund Stock Food, Condition Powder oder Regulator mag Ansteckungen und Krankheiten verhüten. Sorgt dafür, daß Eure Pferde in tadellosem Zustand sind, ehe sie für die Frühjahrs-Arbeit gebraucht werden.

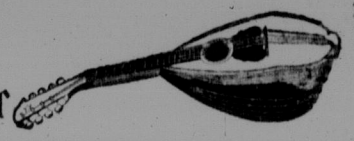
Wir sind Agenten für die folgenden wohlbekannten Artikel und haben dieselben stets vorrätig:

| | |
|---|---|
| Pratt's Stock Food | International Stock Tonic |
| Pratt's Poultry Food | International Poultry Tonic |
| Hess Egg Producer | Hess Stock Food & Regulator |
| Hess Panacea | Meyers Stock Tonic |

Außerdem alle andern von diesen Fabrikanten hergestellten Präparate. Post-Bestellungen werden prompt erledigt. Schreibt oder telephoniert.

**BARBER'S DRUG STORE**
Nachfolger von G. R. Watson
HUMBOLDT, SASK. The Rexall Store PHONE No. 8.

**Musik-Instrumente**



| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Violinen | von | $6.00 | bis | $25.00 |
| Mandolinen | von | 6.00 | bis | 15.00 |
| Guitarren | von | 7.00 | bis | 16.00 |
| Accordeons | von | 7.00 | bis | 30.00 |
| Harmonitas | von | 50c | bis | 2.00 |
| Phonographs | von | 15.50 | bis | 300.00 |

Pianos und kleine Instrumente aller Art.

Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen Sie uns Ihren Namen auf unsere monatl. Post-Liste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

**M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT**

**We Print**
Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.
ST. PETERS BOTE, MUENSTER, SASK.

**Wahres Glück im Kloster**

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbefleckter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuversichtlicher stirbt, schneller gerichtet wird und reicheren Lohn erhält!"

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

**Katholische Jünglinge und Junge Männer**

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner Orden, finden im St. Peters Kloster in Münster herzliche Aufnahme. Sie werden in ihrem Bruder den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glücke finden.

Gesuche um Aufnahme richte man an

Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B.,
ST. PETER'S ABBEY,
MUENSTER, SASK.
CANADA